Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr,
Börsenbericht, Fremdenliste.
Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate Marienstr. 18 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: gr. Klostergasse, 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Reklamen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken od. Posteinzahlung. Inserate nehmen sämmtliche renommirte Annoncen-Expeditionen an. Für Rückgabe eingel. Manuscripte keine Verbindlichkeit. — Fernsprech-Stellen: 11 Altst., 633 Neust.-Dresden.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Weinstuben von Bertha Herrmann,
kleine Brüdergasse 19, I., Ecke der Schlossstrasse.
Warme Speisen bis Nachts 2 Uhr. Nur **reine Naturweine** unter Gewähr. **Kalles Buffet.**

Neueste Börsen-Telegramme.

London, 23. Juni. Vorm. 11.25. Consols 99⁵⁄₁₆. 1873er Russen 97. Italiener 96⁷⁄₈. Lomb. 7⁷⁄₈. Türken 14⁹⁄₁₆. 4proc. fund. Amerikaner 129⁵⁄₈. 4proc. ung. Goldrente 82⁷⁄₈. Oesterr. Goldrente 88. Preuß. Consols 107. 4proc. unific. Egypter 83⁵⁄₈. 5proc. priv. Egypter 101⁵⁄₈. 3proc. garant. Egypter 102⁵⁄₈. Ottomanbank 10⁵⁄₁₆. Suezactien 86. Spanier 72¹¹⁄₁₆. 6% cons. mex. Anl. 13³⁄₈, Rio-Tinto fest. — Wetter: Prachtvoll.

Stettin, 23. Juni. (Getreidem.) Weizen fester, loco 160—165, pr. Juni-Juli 163,50, Juli-Aug. —,—, Septbr.-Octbr. 167,50. Roggen fest, loco 120—122, pr. Juni-Juli 123,50, Juli-Aug. —,—, Sept.-Oct. 126,50. Pommerscher Hafer loco 118—123. Rüböl unv., per Juni-Juli 48,50, Sept.-Oct. 47,50. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 50er 50,60, 70er 31,50, Juni-Juli 50er —,—, 70er 31,60, Aug.-Septbr. —,—. Petroleum loco verzollt 11,40.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 34,
empfiehlt sein grösstes Lager der neuesten
Rock-, Hosen- und Anzugs-Stoffe
unter Zusicherung billigster Preise und reellster Bedienung.

Victoria-Höhe.

Wetterfeste Oelanstrichfarben
für Holz, Metall und Mauerwerk.
Farbentafeln mit 36 Nuancen gratis und franco.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,**
Altstadt: Marienstrasse 27. Amalienstrasse 19.
Neustadt: Bautznerstrasse (Stadt Görlitz).

Photographie von G. Chr. Hahn Nachf. Specialitäten: **Kinder-** und **Gruppen-Aufnahmen,** Reproductionen, **Vergrösserungen** nach jedem Bild in künstlicher Ausführung bis Lebensgrösse. **Waisenhausstrasse 34,** nächst dem Dippoldiswaldaer Platz.

Nr. 176. Spiegel: Kaiser Wilhelm und die Bundesfürsten, Mackenzie's Umtriebe, Präsidentenwahl in Amerika, Heimachrichten, Ueberführung der Prinzessin Marie, Johannisfest, Meierbrei, Eisenbahnfahrplan (11. Seite), Gerichtsverhandlungen. **Sonntag, 24. Juni.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten“ (mit humoristischem Beiblatt) bitten wir das

Abonnement für das dritte Quartal 1888

baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn) **2 Mark 50 Pf. vierteljährlich,** bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **2 Mark 75 Pf.,** in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie **2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.**

Zur gefälligen Beachtung!

Unsere geehrten Abonnenten, die die „Dresdner Nachrichten“ nach den **Bädern** oder nach anderen **Kur- oder Aufenthaltsorten** nachgesandt wünschen, wollen die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im 1. Monat des Kalender-Vierteljahrs 60 Pfennige, im 2. Monat 40 Pfennige und im 3. Monat 20 Pfennige) nebst etwa noch zu entrichtendem Abonnement gefälligst **vorher** an uns einschicken.

Monatliche Reise-Abonnements (Kreuzband-Sendungen bis 50 Gramm) im Deutschen Reiche, Oesterreich und Ungarn zu 2 Mark 40 Pfennigen, sowie nach den Ländern im allgem. Weltpostverein zu 3 Mark mit täglicher Absendung werden von unterzeichneter Expedition gleichfalls entgegengenommen.

Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Als Kaiser Wilhelm am vorigen Dienstag die Generalität empfing, sprach er, wie nachträglich bekannt wird, die sichere Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus. Er fügte hinzu: er hoffe, wenn ja einmal in Zukunft die Verhältnisse sich ändern sollten, daß die Generäle trotz seiner Jugend zu seiner Führung Vertrauen haben werden. Diese kaiserliche Anrede entspricht durchaus den Verhältnissen; sie bestätigt vollauf die Erwartungen, welche die Welt betreffs der Erhaltung des Friedens auf die Thronbesteigung dieses zielbewußten, kraterfüllten Hohenzollernprinzen mit Recht gesetzt hat; sie bringt endlich den Unterschied der Jahre zwischen dem obersten Kriegsherrn und seinen gereiften Heerführern, angemessen und bescheiden zugleich, zur Geltung. Kaiser Wilhelm ist nicht blos der jüngste Kriegsherr, er ist auch der jüngste Monarch im deutschen Reiche. Letztere Thatsache ist in- und außerhalb Preußens nicht unbemerkt geblieben, aber keinem Deutschen ist es eingefallen, daraufhin besondere Schlüsse zu bauen. Das blieb den Franzosen vorbehalten: diese wollen wissen, daß die Bundesfürsten Deutschlands, die ja sämmtlich älter sind, als der neue Kaiser, fortan ein unabhängigeres Verhalten beobachten würden. Was man wünscht, Das hofft man. Wieder einmal hat die ausschweifende Einbildungskraft den Franzosen einen schlimmen Streich gespielt. Es liegt in jener Hoffnung eine ganz bösartige Verdächtigung der Bundesfürsten des deutschen Reichs vor. Wie kämen dieselben dazu, die Erwartungen der Franzosen zu erfüllen? Sie werden die Souveränität, die sie bisher im Rahmen der Reichsverfassung ausübten, nach wie vor voll und ganz zur Geltung bringen. Der junge Kaiser wird gewiß, das ergiebt sich aus der Natur der Verhältnisse, bei wichtigen Fragen die Meinung und den Rath seiner älteren erfahrenen Mit-Bundesfürsten einholen und sich ihrer Zustimmung versichern; aber daß der Prinz-Regent von Bayern, der König von Sachsen, der Großherzog von Baden (um sich auf diese zu beschränken) künftig dem ihnen an Jahren nachstehenden Inhaber der Kaiserwürde anders begegnen sollten, wie sie dem greisen Kaiser Wilhelm gewohnt waren, Das anzunehmen, brachte nur die französische Spekulation auf die Wiederkehr der früheren deutschen Zerrissenheit fertig. Von welcher hohen Achtung Kaiser Wilhelm selbst für die Rechte seiner fürstlichen Bundesgenossen erfüllt ist, zeigt die Thatsache, wie scharf, fein und richtig er seine Befugnisse als König von Preußen und Kaiser von Deutschland auseinander hält. Kaiser Friedrich richtete als solcher sein erstes Wort an den Reichskanzler, einen von ihm eingesetzten Beamten, Kaiser Wilhelm wird es an den Bundesrath, als die verfassungsgemäße Vertretung der Bundesfürsten, richten. Der Unterschied ist wichtig und als Zeichen zutreffenderer Auffassung der Reichsverfassung bedeutsam. Dieser Schritt des Kaisers hat im Bundesrathe einen sehr günstigen und für die Zukunft verheißenden Eindruck hervorgerufen. Das volle Vertrauen der Bundesfürsten, dessen darf sich jeder deutsche Vaterlandsfreund getrösten, wird daher dem Träger der obersten Reichsgewalt im vollsten Maaße zu Theil werden.

Es war vorauszusehen, daß die freisinnige Partei nach dem Tode Kaiser Friedrichs mit dem Andenken dieses edlen Fürsten und mit dem, was sie ihm an politischen Auffassungen willkürlich unterschiebt, den möglichsten Mißbrauch treiben würde. Dahin zählen die den spanischen Gothen abgesehenen Versuche, noch mit der Leiche des Cid die Feinde schrecken zu wollen. Käme es zu ernstlichen Unternehmungen, durch Veröffentlichung von „bei Seite gebrachter“ d. h. in Besitz der Königin von England befindlicher Aufzeichnungen des Kaisers Friedrich Zerwürfnisse zwischen den Mitgliedern des deutschen Kaiserhauses anzuzetteln, so würde es an nachdrücklichen Maßregeln dagegen sicherlich nicht fehlen. Man kann sich darauf verlassen, daß weder der Kaiser noch der Reichskanzler die Einsetzung einer Nebenregierung, in deren Schatten der deutsche Freisinn seine verderbliche Saat pflegen möchte, dulden werden. Bei der Behauptung, daß im Charlottenburger Schlosse wichtige Aufzeichnungen des Kaisers Friedrich abhanden gekommen seien, sowie daß unter Umständen die verwittwete Kaiserin Victoria ihrem Gemahl ein literarisches Denkmal setzen möchte, hat man es höchst wahrscheinlich mit einer neuen Abscheulichkeit der Helfershelfer Mackenzie's zu thun. Das Verhalten Mackenzie's gegenüber der Oeffentlichkeit war schon schlimm genug, das Uebelste aber war, daß unter den schützenden Flügeln dieses vorübergehend einflußreichen Mannes eine höchst fragwürdige Preßkompagnie in die Villa Cirio in San Remo und später in das Innere der kaiserlichen Schlösser in Charlottenburg und Friedrichskron einziehen durfte. Diese Reklamehandlanger und Honorar-Piraten, die der englische Arzt in die nächste Nähe des deutschen Thrones zu bringen für fair hielt, möchten sich den schönen Stoff, den sie unter dem Schutze dieses Mannes zu sammeln vermochten, nicht sobald ausgehen lassen. Es würde die „Kr. Ztg.“ gar nicht sonderlich wundern, wenn das „Berl. Tageblatt“ alsbald „Memoiren des Kaisers Friedrich“, bearbeitet von Herrn Schiedrowitz oder Herrn Isaac ankündigte. In einem geistesverwandten Wiener Blatte wird sogar erzählt, Prof. Bergmann sei seiner Zeit nach San Remo geschickt worden, mit der bestimmten Absicht, ein ärztliches Gutachten abzugeben, auf Grundlage dessen der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm für regierungsunfähig erklärt werden sollte; dies habe Mackenzie vereitelt und daher die Dankbarkeit des Kaisers Friedrich gegen ihn. Wir halten diese Darstellung für eine freche Lüge. Das Gutachten, welches Anfang November v. J. sämmtliche den Kronprinzen behandelnde Aerzte abgaben, lautete einstimmig auf Krebs. Daß weder der Kaiser, noch der Kanzler, noch sonst Jemand diese furchtbare Krankheit als Grund, den daran Leidenden von der Regierung auszuschließen, angesehen haben, lehrt der Verlauf der Thatsachen. Von keiner Seite ist auch nur der geringste Zweifel an der Regierungsfähigkeit des damaligen Thronfolgers angedeutet worden und Kaiser Friedrich hat seine Herrscherrechte ruhig angetreten und sie soweit ausgeübt, als es ihm sein schweres Leiden überhaupt gestattete. Sollte sich obige Lüge abermals auf das Zeugniß Mackenzie's stützen wollen, so sei betreffs der Glaubwürdigkeit dieser Persönlichkeit nur daran erinnert, daß Mackenzie, nachdem er mit sämmtlichen Kollegen das im „Reichsanzeiger“ erschienene Bulletin unterschrieben hatte, welches das Vorhandensein von Krebs konstatirte, nachher noch heimlich ein Sondergutachten abgab, welches mit seiner Unterschrift unter dem gemeinschaftlichen Urtheil aller Aerzte in direktem Widerspruch stand. Es war offenbar sehr praktisch, schreibt die „Nat. Ztg.“, Mackenzie vor seiner Abreise noch schriftlich eingestehen zu lassen, daß der Kaiser am Krebs gestorben ist, sonst würde er dies jetzt leugnen und behaupten: die deutschen Aerzte hätten den Kaiser durch die künstliche Ernährung der letzten Tage getödtet. Die Einleitung zu solchen Behauptungen war durch die Erklärung, die Mackenzie einige Tage vor dem Ende des Kaisers über seine persönliche Ansicht betr. die künstliche Ernährung verbreiten ließ, schon getroffen.

Um einen Blick noch auf das Ausland zu werfen, so sei in aller Kürze erwähnt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika mitten in der Bewegung für die Wahl des nächsten Präsidenten stehen. Nachdem Anfangs Juni die Demokraten auf ihrem Parteitage in San Louis die Wiederwahl Clevelands beschlossen haben, sind jetzt in Chicago die Republikaner mit der Aufstellung ihres Präsidentschaftskandidaten beschäftigt. Ueber 200,000 Fremde weilen, um Zeugen dieser Vorgänge zu sein, in Chicago. Es soll angeblich ein großer Enthusiasmus unter den Republikanern herrschen; andere Berichte stellen die Partei als sehr demoralisirt und siegesgespalten dar. In der „Tagesgesch.“ findet man die „Plattform“ d. h. das Programm der republikanischen Partei, mit dem als Fahne sie in den Wahlkampf zieht. Es enthält, wie dies ja nicht anders sein kann, Übliches, daneben findet sich auch viel Fragwürdiges. Es kommt aber weniger auf Programmversprechungen, als auf den Geist der Verwaltung an und in diesem Stücke ist Cleveland bei Weitem der beste Präsident, den die Vereinigten Staaten seit Langem besessen haben. Er hat wenigstens den Anfang mit dem Abschaffen des Aemterunwesens und des Stellenschachers, mit der Bekämpfung der Corruption gemacht, welche die Säfte der Republik vergiftet. Wenn er nicht größere Erfolge erzielte, so lag dies in der Machtbeschränkung, die ihm die Verfassung auferlegt. Allem Anschein nach wird Cleveland binnen wenigen Monaten als Präsident der Vereinigten Staaten auf weitere 4 Jahre bestätigt. Von den 9 Präsidenten, welche die nordamerikanische Republik bisher besaß, wurden 7 ein zweites Mal zu dem hohen Ehrenamte gewählt, nämlich Washington, Jefferson, Madison, Monroe, Jackson, Lincoln und Grant; zwei, nämlich Adams und van Buren wurden nicht wieder gewählt. Cleveland hat alle Aussichten, der achte zum zweiten Male gewählte Präsident zu werden. Eine drittmalige Erwählung ist zwar nicht durch die Verfassung verboten, ist aber noch nie vorgekommen und wird als durch ein ungeschriebenes Gesetz verboten angesehen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 23. Juni.

Berlin. Der Kaiser hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Statthalter von Elsaß-Lothringen, dem Fürsten Hohenlohe. Heute Vormittag empfing der Kaiser die zur Notification der Thronbesteigung für die fremden Höfe bestimmten Missionen vor deren Abreise von Berlin. Nachmittags hatte der Reichskanzler Vortrag beim Kaiser. — Der Eröffnung des Reichstages wohnen der König von Sachsen, die Prinzregenten von Bayern und Braunschweig, die Großherzöge von Baden und Hessen und Prinz Wilhelm von Württemberg bei. Prinzregent Luitpold reiste heute Abend im Gefolge der Minister Lutz und Crailsheim von München nach Berlin ab. Die Feier wird durch Gottesdienste in der Kapelle des Schlosses für die evangelischen, in der St. Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder des Reichstages eingeleitet. Der Kaiser wohnt dem Gottesdienste bei. Für die Kaiserin und die Prinzessinnen ist eine besondere Tribüne im Weißen Saale rechts vom Throne errichtet. Der Kaiser tritt, nachdem der Reichskanzler gemeldet, daß die Aufstellung vollendet sei, umgeben von den anwesenden regierenden deutschen Fürsten, den Prinzen des Königshauses und den Mitgliedern der regierenden deutschen Fürstenhäuser unter großem Vortritt in den Saal ein. Der Vortritt besteht aus der Schloßgarde, Hoffourieren, Hofpagen, verschiedenen Hofchargen, dem Oberstmarschall mit dem großen Stabe, dem General v. Meerscheidt-Hüllessem mit dem Reichsschwert, General Streuberg mit dem Reichsapfel, General Strehle mit dem Scepter, Oberstkämmerer Graf Stolberg mit der Krone und dem Generalfeldmarschall Graf Blumenthal mit dem Reichsbanier. Dem Kaiser und den übrigen höchsten Herrschaften folgen die General- und Flügel-Adjutanten, der Geh. Kabinetsrath des Kaisers und das Gefolge der höchsten Herrschaften. Der Kaiser nimmt auf dem Throne Platz, rechts auf dem Hautpas die regierenden deutschen Fürsten, links die Prinzen der gleichen Fürstenhäuser. Nach der Thronrede verläßt der Zug in der angegebenen Ordnung den Saal wieder.

Berlin. Der Hof legt für die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg eine 14tägige Trauer an. — Zur Ueberbringung der Notification der Thronbesteigung begiebt sich der Generalmajor v. Winterfeld nach London, Generalleutnant Mischke nach Brüssel und dem Haag. — Prinz Heinrich ist zum Kommandanten des im Juni in Dienst zu stellenden „Hohenzollern“ ernannt worden. — Die Kaiserin Augusta ist gestern sehr ermüdet in Baden-Baden eingetroffen und gedenkt in den nächsten Tagen die unterbrochene Kur wieder aufzunehmen.

Berlin. Die „Kreuz-Ztg.“ bemerkt betreffs des im „Dagblad“ zu Haag erschienenen Artikels: Damit wäre zugestanden, daß die Behandlung des Kronprinzen und Kaisers Friedrich nach politischen Rücksichten und nicht nach bestem ärztlichen Wissen und Gewissen geleitet worden sei. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt: Eine Regentschaft selbst für den Fall zu verhindern, daß das Fortschreiten der Krankheit den Kaiser Friedrich unbedingt regierungsunfähig gemacht hätte, das war einer der Zwecke, zu denen das deutsche Volk monatelang in der dreistesten Weise belogen und Jeder verdächtigt wurde, der die Wahrheit zu sagen wagte. — Dem hiesigen Korrespondenten des Mailänder „Secolo“ sagte Mackenzie noch vor seiner Abreise von Berlin, er habe allerdings im Verlauf der Behandlung den Krebs erkannt, aber mit Rücksicht auf den Geisteszustand der Kaiserin und ihrer Töchter habe er nicht für angemessen gehalten, die Wahrheit bekannt werden zu lassen, besonders im Hinblick auf sehr delikate, die Zukunft der Prinzessinnen betreffende Gründe. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: Wenn es so weiter geht, kann Mackenzie noch recht gefährlich werden für Diejenigen, welche ihm Vertrauen geschenkt haben und für ihn eingetreten sind. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales reisen morgen Abend ab.

Wilhelmshaven. Der Kronprinz von Griechenland ist incognito hier eingetroffen.

Haag. Das „Dagblad“ veröffentlicht eine Unterredung mit Mackenzie, worin dieser erklärt, er sei seit Februar von der Krebsnatur der Krankheit des Kaisers Friedrich vollkommen überzeugt gewesen, aber falls er sie zugegeben hätte, wäre eine Regentschaft eingesetzt worden.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Credit 241. Staatsbahn 187,50. Lombarden 72,50. Galizier 154,75. Egypter 82,60. 4proc. Ungar. Goldrente 82,10. Disconto 206,90. Dresdn. B. —,—. Handelsg. —. Laura —. Günstig.

Wien, 23. Juni. Credit 302,00. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestb. —. Markknoten —. Ung. Gold 102,10. Günstig.

Paris, 23. Juni. (Schluß.) Rente 83,07. Anleihe 106,47. Italiener 98,80. Staatsbahn 473,75. Lombarden 190,00. do. Prioritäten —. Spanier 72⁵⁄₈. Egypter 414,37. Ottomanen 521,00. Neue Anleihe —. Türken —. Ruhig.

Amsterdam, 23. Juni. Produkten (Schluß). Weizen per Juni —, per November 193. Roggen per Juni —, per October 104.

Paris (Produkten), 23. Juni. (Schluß.) Weizen per Juni 24,25, per Septbr.-Decbr. 24,10, ruhig. Spiritus per Juni 43,50, per Sept.-Dec. 41,00, behauptet. Rüböl per Juni 57,00, per September-December 57,25, fest.

Lokales und Sächsisches.

— Der Chef des Generalstabes, Generalmajor v. d. Planitz, hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten.

— Die irdische Hülle der Frau Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg schied gestern Morgen ¹⁄₂7 Uhr aus dem trauten Heim Schloß Albrechtsberg. Nachdem Herr Consistorialrath D. Dibelius am fest verschlossenen Sarge ein kurzes Gebet gesprochen, ward der Sarg auf den sechsspännigen, mit sternenbedeckten Leichentuch überhangenen Galawagen der Beerdigungsgesellschaft „Pietät“ gehoben und zunächst durch die herrlichen Parkanlagen gefahren, wo die Verklärte an der Seite ihres Gemahls oft mit Prinzeßchen Olga gewandert. Drei prinzliche Geschirre folgten dem Leichenwagen mit dem Gemahl, dem Bruder und Schwager der Verklärten: Prinz Albert, Prinz Friedrich Leopold von Preußen und Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg, denen sich Kammerherr von Buchwald anschloß, während die Begleitung der beiden anderen fürstlichen Personen direct auf dem Leipziger Bahnhofe eintraf. Auf allen Straßen, die der einfache Conduct berührte, ward seitens des Publikums der Prinzessin ein letzter Scheidegruß zu Theil, wie denn die nächste Umgebung des Schlosses mannigfachen Trauerschmuck angelegt hatte. Als sich der Zug am Waldschlößchen vorüberbewegte, ertönte von der neuerbauten Brücke herab ernster Trauergesang. Herr Restaurateur John, welcher wiederholt die Ehre gehabt hat, die hohe Verblichene und ihren Gemahl als Gäste zu begrüßen, hatte daselbst mit seinem Personal und einem Doppelquartett des Hoftheatersingechors, brennende Kerzen haltend, Aufstellung genommen. Unter dem Geläute sämmtlicher Neustädter Glocken erreichte der Zug die Stadt. Immer größer wurden die Reihen der die Prinzessin betrauernden Menge, die vor dem Leipziger Bahnhof und auf dem Perron desselben nach Hunderten zählte. 8 Uhr 37 Minuten entführte der Leipziger Courierzug die von zwei Bediensteten der Pietät begleiteten sterblichen Reste der Prinzessin ihrem lieben Dresden für immer. Die hohen fürstlichen Verwandten folgten mit demselben Zuge, während der größere Theil der Leidtragenden bereits am Freitag nach Altenburg zur Beisetzung der Prinzessin, der allezeit ein ehrendes Andenken in Dresden gesichert ist, abgereist war.

— Die kurze Regierungszeit des verewigten Kaisers Friedrich erinnert an einen gleichen Fall in der Regentengeschichte Sachsens gerade vor 125 Jahren, wo der einzige Sohn des am 5. October 1763 verstorbenen Kurfürsten August III., Friedrich Christian, im 41. Lebensjahre nach nur zweimonatlicher Regierung am 17. Dezember 1763 mit Tode abging. Das Land verlor dadurch einen vielversprechenden Landesherrn, der während der kurzen Dauer seiner Regierung die Wiederherstellung der Finanzen regelte und Stifter der Dresdner Kunstakademie wurde. Für seinen minderjährigen Sohn und Nachfolger, Friedrich August, führte sein Oheim, Prinz Xaver, 5 Jahre die Regierung.

— Gestern war das Haus Nr. 15 am Striesenerplatz das Ziel für viele Glückwünsche. Mündlich und schriftlich und von weit her wurden sie Herrn Professor Johannes Schilling, dessen Heim dort ist, ausgesprochen, denn der berühmte Bildhauer feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Schilling ist sächsisches Landeskind. Er ward zu Mittweida geboren, trat 1842 in die Kunstakademie in Dresden ein, arbeitete dann mehrere Jahre, bis 1850, in Rietschels Atelier, darnach 2 Jahre in Berlin bei Drake, ging dann nach Dres-

Neustädter Mäntel-Ulbricht!
14 Heinrichstrasse 14.

SLUB
Wir führen Wissen.